

Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich.

12. Jahrgang.

Wien, 1. April 1920.

Nr. 7.

Die Sammlung Dr. Paul Wangemann.

Die Sammlung des Zahnarztes Dr. Paul Wangemann in Aachen, die bei Lempertz in Köln zur Versteigerung kommt, gehört zu den letzten Ausläufern der bekannten rheinischen Sammlungen des 19. Jahrhunderts. Die günstige Lage des rheinischen Sammlers, der den großen Kunstmärkten stets nahe ist und der zugleich Gelegenheit hat, aus seiner Umgebung, aus den nächsten Kreisen die Bestände seiner Sammlung zu mehren, verstand Dr. Wangemann, wie ihm Dozent Dr. Lüthgen in dem Vorwort zum Katalog nachühmt, geschickt auszunützen.

Wurzelt aber auch die Sammlung Wangemann im Gebiete des Aachener Kunstkreises, so blieb die mittelalterliche Kunst oder die Kunst der Renaissance keineswegs unberücksichtigt: Glanzstücke der mittelalterlichen Kunst sind die für die rheinische Kunstgeschichte so bedeutsame Hansaschüssel, die Kisa schon 1905 in der Zeitschrift für christliche Kunst veröffentlichte und eine romanische Kupferschüssel des 12. Jahrhunderts, die mit ihren gravierten Gestalten und Ornamenten der Innenseite eine einzigartige Vorstellung von der linearen Ausdruckskraft der romanischen Stilgesinnung übermittelt. Neben diesem Stücke werden in der Sammlung Wangemann noch ein gotischer Turnierpreis für die Ritter des goldenen Vlieses und der sogenannte Luther-Becher für hervorragende Erzeugnisse des Kunstgewerbes angesehen. Der Turnierpreis bot zwar stets der Deutung Schwierigkeiten. Man hat dies Stück für eine Agraffe halten wollen, wie sie die Johanniter bei kirchlichen Feiern auf dem Rauchmantel trugen; doch spricht gegen diese Auffassung die reichverzierte Rückseite, die keinerlei Krampenspuren aufweist.

Der geschlossenste und reichste Teil der Sammlung ist der der Edelmetalle. Die getriebenen, ziselierten, zum Teil vergoldeten Silberarbeiten, wie Schüsseln, Pokale, Becher, Kannen, Platten, Leuchter, zeigen die Entwicklung vom ausgehenden 15. bis zum 18. Jahrhundert, wobei das späte 18. Jahrhundert am reichhaltigsten vertreten scheint. Neben Arbeiten von Aachener und Kölner Goldschmieden finden sich Stücke aus den besten Werkstätten von Augsburg und Nürnberg, unter denen eine silbergetriebene Prunkschüssel der Renaissance von 43 cm Durchmesser mit ihren einfach edlen Schmuckformen hervorgehoben zu werden verdient.

Die Bronze- und Kupferarbeiten umfassen in gleicher Weise Gefäße und Geräte des kirchlichen und häuslichen Gebrauches. Wenn auch den Durchschnitt überragende Einzelstücke, wie sie die Hansaschüssel dar-

stellt, fehlen, so ist das Mittelgut noch in reicher Mannigfaltigkeit durch Reliquiare, Ziborien, Rauchfässer, Altarleuchter, Kronleuchter, Mörser, Kessel und Henkelkörbe vertreten, dagegen enthalten die getriebenen und geschmiedeten Eisenarbeiten manche einzigartige Stücke. Gerade auf diesem Gebiete hatte sich der Eifer und die Sachkenntnis Dr. Wangemanns schon früher darin erwiesen, daß er eine bedeutende Sonder-sammlung in Eisen zusammenbrachte, die das South-Kensington-Museum in London erwarb. Unter diesen Eisenarbeiten sind vor allem die Prachtstücke der Gotik zu erwähnen, hinter denen allerdings die Meisterwerke der Renaissance nicht zurückstehen, wie sie in den wuchtigen Schlössern und Bändern, den Zierstücken der Kleinkunst vorliegen, oder in den Schlüsseln, unter denen ein Kölner Kammerherrenschlüssel der bemerkenswerteste ist.

Weniger umfangreich und abgeschlossen ist die Sammlung von Glasgemälden, die in ihren besten Stücken auf Kölner Arbeiten beschränkt bleiben. Immerhin ist das Kölner Wappenfenster mit dem Doppelwappen des Ratherrn Phelgem aus dem Jahre 1663 eine treffliche Leistung des 17. Jahrhunderts und die Kölner Rundscheibe mit der Darstellung der Anbetung der Könige in den charakteristischen gelben und braunen Tönen und der bemerkenswerten Neigung nach architektonischer Weiträumigkeit in der Palastarchitektur des Hintergrundes erweitert die Vorstellung von der kölnischen Glasmalerei der Barockzeit.

Neben den Werken der Goldschmiedekunst beanspruchen die Möbel und Holzschnitzereien die größte Beachtung. Da auf diesem Gebiete der Aachener Sammler sich folgerichtig den besten Werken der heimischen Kunst zuwandte, sind die geschmeidig-anmutigen, zierlichen Werke des Aachener und Lütticher Rokokos der Mittelpunkt der Sammlung. Eines der besten Werke dieser meisterhaft gestaltenden Zeit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist der Rokoko-Glasschrank, den Karl Theodor an Freiherrn von Halberg schenkte. Die Glas- und Kleiderschränke, die Kommoden, Betten, Uhren erlauben ein fast abschließendes Urteil über den künstlerischen Wert des Aachener Rokokos. Und da zudem auch einige Stollenschränke und Truhen der Gotik, Kastenmöbel und Sessel der Renaissance und des Barock in guten Beispielen vorhanden sind, da durch Füllungen und Möbelteile reichlich alle Stufen der Entwicklung vertreten sind, und endlich bemerkenswerte Stücke vom Ende des 18. und aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts in bester Erhaltung vor-